

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 2 (1855)
Artikel: Sprachliche Erläuterungen
Autor: Frommann, G. Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177577>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachliche Erläuterungen des Herausgebers.

- 1) „Der, den. Unsere Mundarten kennen keinen Accusativ.“ A. Stöber. — Vergl. oben, S. 546, 5. — „Gluzzer, im Elsaß: *Gluckser*, Schluchzen; franz. *h o-quet*, lat. *singultus*.“ A. Stöber. — Vergleiche: *glugzen*, *glucksen*, schluchzen; der *Glugser*, *Glugger*, das *Glugsi*, das Schluchzen (Stalder I, 456. Tobler, 226. Schmid, 236), ein lautmalendes Wort (vergl. lat. *glo-cire*, *glocitare*; franz. *g lousser*), Iterativform von *glucken*, *glocken*, niederd. *klucken*: 1) von dem Laut, den brütende Hühner (*Glucke*, *Gluckhenne*; niederd. *Klucke*) von sich geben; auch: *glucksen*, *gluchzen*, *glunkitzen* (Höfer, I, 302. Vergl. Zeitschr. II, 420, 22 über *klocken*, *klopfen*, und die *Glocke*); 2) schlucken, besonders häufig schlucken oder trinken; z. B. Brantwein *glucken*; *Brantweigluck*, f., Brantweinsäuerin. — Über *i*, ich, s. Zeitschr. II, 185, 2. 114, und unten: *luschdi*, *Sunndi*, *genup*, *mi*, mich, etc. — *hâ*, habe, aus mhd. *ich hân*, nach Zeitschr. II, 75, 7.
- 2) *Schätzle - n - â*; zu dem eingeschalteten Wohllauts - *n* s. Zeitschr. II, 338, 6 und nachher: Z. 3. 33. II, 9. — „*âwinschâ*, anwünschen; der abergläubische Zug ist nicht zu übersehen.“ A. Stöber.
- 5) *sotte mr*, sollten wir. Zeitschr. II, 192, 20. — *luschdi*, lustig; die Aspiration hat auch inlautendes *st* ergriffen; vergl. Zeitschr. II, 191, 10.
- 6) *Friddigh*, Freitag; vergl. Zeitschr. II, 321. — *Rnepflâ*, Knöpflein, eine Mehlspeise, Klösschen; Schmeller, II, 374. Stalder, II, 115. Tobler, 111. Über die Verdünnung der Umlaute (vgl. *i winsch*, *Briëj*, *Sci*, Säue, u. a.) vgl. S. 555, 2.
- 13) 15) *Briëj*, Brühe; wie unten, Z. 22: *friëj*, frühe. — *hammr*, haben wir; *wemmr*, wenn wir; *simmr*, sind wir. — *bache*, backen; Zeitschr. II, 84, 21.
- 26) *Erweck*, erwecke; *ver-* für *er-* (*verzêln*, *vertwischn*; oben, S. 427, 69 429, 26) s. Schmeller, I, 630. — *schlôt*, schlägt; Zeitschr. II, 74, 1, 2.
- 30) „*Drüchel*, im Ober-Elsass: *Dräch*, *Drächel* (von *drächen*, *trechen*, *vertrechen*, die Glut auf dem Herde mit Asche bedecken) kömmt oft bei Geiler von Kaisersberg vor; auch anderen süddeutschen Mundarten ist es bekannt: Stalder, I, 293. Schmeller, I, 471. Schmid, 137.“ A. St. Vergl. auch Graff, V, 503. Haupt's Zeitschr. V, 239. Diefenbach, II, 173.
- 33) *An dâ - n - Eis*, um ein Uhr; vergl. oben zu Z. 2.
- 38) *Gib i dâ Sei*, gebe ich den Säuen (zu fressen); vergl. zu *i gib* Zeitschr. I, 91, 21, 30. II, 111; zu *Sei* die Anmerkung bei Z. 6.
- 40) „*gê*, der abgekürzte Infinitiv von *gên*. *Ich gang gê*, ich gehe gehn, werde sogleich gehn, eine sehr gebräuchliche Redensart, wie das franz. *je vais aller*, — drückt eine nahe Zukunft aus.“ A. St. Zu *ich gang* s. Zeitschr. I, 292, 3. II, 112 f.
- 44) „*Rexe*, Rixheim, ein grosses Dorf bei Mülhausen.“ A. St.
- 48) *diân sâ*, thun sie. 50) *ine*, ein, hinein. 52) *Grebe*, Gräben.
- 54) „*glock i*, stoße ich; also das Zeitwort von *Glocke*.“ A. St. Siehe oben die Anmerk. zu Z. 1 und S. 420, 22.

- II. 1) „*Hans dännel*, Johann Daniel; ein unter der alten Bürgerklasse, besonders den „Schiffischen“, allverbreiteter Vorname, der, nebst dem „Meisenlocker“,

der Straßburger Spitzname ist.“ A. St. — *dräi*, drehe; wie mittelhochd. *dræjen*. — „*Labbe*, das Steuerruder.“ A. St. Wol für *Lappe*, Lappen (ahd. *lappa*, mhd. *lappē*, angels. *lappa*, engl. *lap* etc.), mit dem Begriff des Hangenden, Weichen, Beweglichen, der auch dem Verbum *lappen*, lecken, schlürfen, mit schlaffer Zunge trinken, nebst dem verstärkenden *schlappen* und den verkleinernden *leppeln*, *leppern* (daher *verleppern*, mit *Leppern*, oder sonst einzelweise und nach und nach durchbringen. *Lepperschulden*, kleine Schuldposten) zu Grunde liegt. Schmeller, II, 486 — *läi*, lege; *geleit* gelegt, Z. 4. Vergl. Zeitschr. II, 419, 3.

- 2) *Mr lon's*, wir lassen es; nach mhd. *lân* = *lâgen*.
- 3) „*muksen*, sich rühren mit leisem Geräusche.“ A. St. Vergl. bayerisch: *mocken*, *mockeln*, *mucken*, *mucksen*, *muckezen* (althochd. *muccazan*), nur leise, verstohlene Bewegungen machen oder Laute (*Muck*, *Mucker*, *Muckser*, m., *Muckerle*, n.) von sich geben, aus Furcht, Trägheit, Hinterlist, besonders aber aus Ärger oder Verdrüsslichkeit. Davon auch: *munken*, *munkeln*, *maunkeln*, *maunkeln* (holl. *moncken*, *monckelen*, niederd. *munkeln*; Dähnert. Richey. Zeitschr. II, 29): 1) verstohlen reden oder thun. „Im Dunkeln ist gut *munkeln*.“ Sprüchw. 2) mürrisch, finster sein; dann auch das hochd. *Mucke* (s. oben, S. 542, 175), heimlich gehaltene Laune, Tücke, das an die *Mücke* (mundartlich *Mucke*, *Mugg'n*) sich angelchnt hat, und das hochd. *Meuchel* — in *Meuchelmord*, *meuchlings* (althochd. *mûcheo*, *mûchilâri* etc. von *mûhhan*, rauben). Schmeller, II, 549. 544. Weigand, Syn. Nr. 1354. 1346. Schmid, 377 393. Stalder, 200. 216. 218. Weinhold, Wbch. 63. Diefenbach, II, 80.
- 5) *lüstre*, lauschen; Zeitschr. II, 95, 8. 315. — *hēs*ch, hast du; *hērs*ch, hörst du. — *sāt*, durch Ausfall des *g*, neben *säit* (nach Zeitschr. II, 419, 3), sagt; vergl. *schlāt*, schlägt; *drāt*, trägt; *schweīt*, schweigt.
- 6) *si' lipfe*, sich lüpfen, heben; vergl. oben, S. 541, 142.
- 10) *schmüchdi'*, schwächig, niederd. *smagtig* (von *schmachten*; vergl. mhd. *smæhe*, verächtlich, gering), dünn, mager aus heftiger, zehrender Begierde nach etwas. Weigand, Syn. Nr. 1644. — *rān*, hager; niederd. holl. engl. *rank*. Vergl. Zeitschr. II, 228. Höfer, III, 13. Schmid, 424. Stalder, II, 255.
- 13) *howwe*, hoben, aus hie - oben, wie *haussen*, *hinnen*, *hüben*, etc.; ebenso Z. 16: *hunde*, hie - unten.
- 14) *Kneie*, Kniee. *leit*, liegt. 16) *əs*, uns; Zeitschr. II, 75. 11. — *Druž*, Trug; Übergang des *g* in *i*; Schmeller §. 470.
- 17) *hūsen*, mhd. *hūsen*, wohnen, hausen; Zeitschr. I, 296, 8; vergl. *schmūsen*, schmausen, *rūschen*, *sūsen*, *brūsen* etc.
- 18) *sēlli*, *sēllich*, *sōllich*, sehr gross, viel, gewaltig (Hebel); „wohl eher *δευξιῶς* statt *solch* (*sō-līch*), als dem angels. *sellic*, *sillic* (= *sildlic*, alts. *seldlic*, goth. *sildaleiks*), mirabilis, stupendus, vergleichbar“. Schmeller, III, 229. Stalder, 492.
- 25) *ball*, bald; Zeitschr. II, 47.
- 26) *griddi'*, gierig; mhd. *grit*, m., Geiz, Habsucht: *gritec*, geizig, habstüchtig. Ben.-Müller, I, 577.

- III. 2) *Sappermost*, s. oben, S. 506, IX. 3) „*gärn*: „ä lautet wie das helle französische *a*, = *gärn*.“
- 5) *Bräšte*, bayer. *Bresten*, *Bressen*. m., Bruch; Gebrechen, Mangel; vom Verbum *bresten* (= *bersten*; Zeitschr. II, 95, 11). brechen; gebrechen, fehlen; mhd. *breste*, *gebreste* etc. Ben.-Müller, I, 256 ff. Diefenbach, I, 320.
- 11) *Gäll*, gelt? nicht wahr? Zeitschr. II, 83, 6. 346. — *mänker*, manchen; vergl. oben, S. 561, 1. *der* = *den*, nachher: Z. 16 *rächter*. — *g'hä*, gehabt; Z. 20.
- 12) *g'schmeckt*, schmeckt; Zeitschr. II, 91, 29. 92, 43.
- 13) *Menschekritz*, der Menschen Kreuz, Plage; Zeitschr. II, 338, 3.
- 14) *boll*, bald; oben; II, 25. 15) *is*, uns; oben *es*, II, 16.
- 18) *i'* = *ich*, *üch*, *euch*.
- 21) *dért*, dort. — *mə* = *mer*, *man*. — *nit*, nichts; verschieden von *nitt*, nicht.
- 27) *o*, auch. 38) *säll*, selbiges, dieses; Zeitschr. 135, 13. II, 276, 23.
- 39) *'s hinterst*, das hinterste, an die letzte Stelle.
- 40) *mi Sex!* vergl. oben, S. 506, X. *Er hat im Kopf ä Riss*, er ist nicht wohl gescheid.
- 41) *änerm Rhin*, jenseits des Rheins; *éne*, *énet*, *enner* etc. s. Zeitschr. II, 139.
- 44) *Naredei*, Narrentheidung, Narrengerede, Scherz; von mhd. *teidingen*, ahd. *tagadingen*, vor Gericht (*dinc*, m.) an einem bestimmten Tage verhandeln, dann überhaupt: für jemanden oder über etwas reden; daher noch *vertheidigen*. Vergl. Ben.-Müller, I, 335. Weigand, Syn. Nr. 368.

Volkssagen aus Vorarlberg.

Gesammelt von Dr. J. Vonbun.

1.

Ob Wolfurt ist a zwingburg g'si,
sie ist jetzt frile zemmakeit,
und nu verwetters mûrawerk
stôt vo' der alta herrligkeit.

5. Und uf dem alta growa g'mûr,
do ist a goldne schlanga z' g'hûs,
si schloft dört ana kugla g'rollt
de ganza herbst und winter ûs.

Es kunt der langsa nootnò,
10. es lacht der himmel fründle blau,
es schwanken frei im sunnaschî
milliona blüemle uf der au.